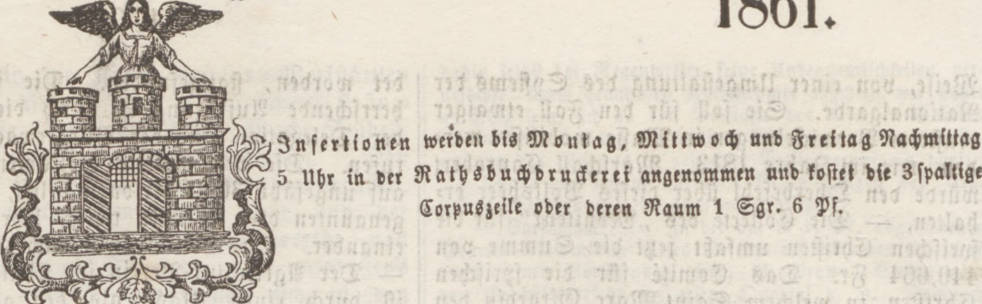
№. 44. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Donnerstag, den 11. April. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. In der 31. Sitzung am 6. April gab der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Schleinitz folgende Erklärung ab: Meine Herren in den letzten Tagen ist ein Vorfall zur Kenntniß der Regierung gekommen, welcher in weiten Kreisen Aufsehen erregt hat und zwar mit Recht, da derselbe geeignet ist, ein zweideutiges Licht auf die preußische Diplomatie zu werfen. Nach den Mittheilungen öffentlicher Blätter und nach sonstigen Mittheilungen sollen in Palermo Briefe in die Hände der Behörden gefallen sein, welche durch einen der preußischen Gesandtschaft attachirten Offizier überbracht worden sind. In diesen Briefen soll dieser Offizier als eine Vertrauensperson für gewisse auf die politische Lage der Insel Sicilien bezügliche Absichten und Bestrebungen bezeichnet sein. Es ist wohl nicht nöthig hervorzuheben, daß die preußische Regierung solchen Bestrebungen fern steht und daß dieselbe nicht nur nicht von der Regierung autorisirt sind, sondern daß dieselben auch im entschiedenen Widerspruch mit den bereits bekundeten Intentionen der preußischen Regierung stehen. (Bravo.) Wenn dessen ungeachtet eine solche Mitwirkung wirklich stattgefunden haben sollte, ja, wenn sie auch nur versucht und beabsichtigt sein sollte, was bisher nicht erwiesen worden ist, so würde dies von der preußischen Regierung auf das allernachdrücklichste und unzweideutigste desavouirt und mißbilligt werden müssen. (Bravo.) Denn, meine Herren, keine Regierung kann einer in dienstlichen Beziehungen stehenden Person gestatten, Politik auf eigene Hand zu treiben, oder wohl gar sich zum Organ und Träger fremder politischer Interessen und Zwecke zu machen. Die Staatsregierung hat auch ihrerseits die erste Kunde von dem Vorfalle durch die Zeitungen erhalten, sie hat sofort das Erforderliche angeordnet, um in kürzester Frist eine vollständige und authentische Aufklärung über den ganzen Sachverhalt sich zu verschaffen, und sie wird je nach Maßgabe des Ergebnisses der angestellten Ermittelungen, eingedenk dessen, was ihre Pflicht und ihres Amtes ist, die geeignete Remedur nach allen Seiten hin eintreten zu lassen wissen. (Bravo.) Um indessen von vorn herein keinen Zweifel bestehen zu lassen über die Stellung, welche die Staatsregierung zu dieser unerfreulichen Angelegenheit einnimmt, hat es mir zweckmäßig erschienen, vor dem Lande und dessen Vertretern gleich jetzt die gegenwärtige offene Erklärung abzugeben. (Bravo.)

Deutschland. Berlin, den 8. April. Die Bundesmilitär-Commission befürwortet, wie die „N. P. Ztg." hört, in ihrem Gutachten über die Küstenvertheidigungsfrage zunächst den Bau von 50 Kanonenbooten, von welchen 40 eine Flotille für die Nordsee, 10 eine Abtheilung für die Ostsee zu bilden hätten. Wohlverstanden nur für das nichtpreußische Küstengebiet; denn Preußen nimmt für seine Küstenvertheidigung die Beihilfe des Bundes gar nicht in Anspruch. Preußen hat, so weit man hier weiß, die Absicht, von sich aus eine preußische und eine pommersche Küstenflotille zu stellen. — Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung einige durch großen Grundbesitz und hervorragende Stellung in der Wissenschaft und Finanzwelt ausgezeichnete Juden zum Sitze im Herrenhause vorzuschlagen. — Den „H. N." wird von hier telegraphirt: Oesterreich hat bis jetzt die preußischen Vorschläge in Betreff der Bundeskriegsverfassung nicht angenommen. Anderweitige Verhandlungen über einen öffentlichen oder geheimen Vertrag zwischen Oesterreich und Preußen finden keineswegs statt. — Aus Gera schreibt die „D. A. Ztg.": Das Beispiel der Pfennigsammlung zur Erbauung von Kanonenbooten für die preußische Flotte, welches zuerst in Magdeburg gegeben wurde, findet in immer weitern Kreisen Nachahmung. So fanden wir auf dem Bahnhof der Station Köstritz, zwei Stunden von Gera gelegen, eine Fregatte en miniature, in Blech gearbeitet, die als Sparbüchse zu diesem Zwecke dient. Jeder Gast legt, nach einem getroffenen Uebereinkommen, bei jedem Glas Bier, das er trinkt, einen Pfennig in das Schiffchen, und gegenwärtig ist schon eine erkleckliche Summe auf diese Weise zusammen gekommen. — Von einem Ungenannten geht der „Volksztg." ein Aufruf zu, in welchem die Einwohner Berlins zu freiwilligen Beiträgen zum Bau einer Schraubencorvette von 28 Kanonen aufgefordert werden. Das Schiff solle den Namen „Berlin" führen und der Staatsregieung zur Armirung überwiesen werden. — den 9. Die Militär-Commission des Abgeordnetenhauses hat eine Ersparniß von über 700,000 Thlr. durch Herabsetzung der Dienstzeit von 3 auf 2½ Jahre beschlossen. — Man hört auch, daß die Commission die Gelder für die Armee-Organisation nicht definitiv bewilligen will, sondern nur ein Pauschquantum auf ein Jahr. — Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Wie es den Anschein gewinnt, wird Sardinien die Anerkennung des Königreichs Italien von Seiten der preußischen Regierung durch Zusicherung von Handelsvortheilen zu erwirken suchen. Der zwischen dem Zollvereine und Sardinien bestehende Handelsvertrag soll nämlich auch auf Neapel und Sicilien und die übrigen von Piemont annectirten Länder ausgedehnt werden. Wenigstens haben die sardinischen Consulate sich an die Handelskammern gewendet, um von ihnen die Bezeichnung derjenigen Artikel der diesseitigen Produktion und Industrie zu erlangen, für welche eine Erleichterung des Einganges in die italienischen Länder gewünscht wird. Wie wir hören, wird dieser von den Consulaten gewählte Weg, die Materialien für ihre nach Turin zu machenden Vorschläge zu sammeln, nicht überall für correct erachtet, zumal es scheint, als sollten die Handelsvortheile nur in Aussicht gestellt werden, um eine Agitation im Zollverein zu Gunsten der Anerkennung einzuleiten. — Graf Schlippenbach ist Lieutenant von den Garde-Ulanen; er wurde auf ein Jahr beurlaubt und dem Grafen Canitz, preußischen Gesandten in Rom, beigegeben, nicht um dauernd in die diplomatische Laufbahn überzutreten, sondern um sich die Eigenschaften für spätere gelegentliche Verwendung zu erwerben. Uebrigens hat Herr v. Schleinitz anerkannt, daß Graf Schlippenbach in dienstlichen Beziehungen zu seinem Departement stand, und Form und Titel, unter welchen er der Gesandschaft in Rom attachirt war, bleiben dabei gleichgiltig. — Wie man hört, ist man bei Hofe von der nicht mehr zeitgemäßen Idee der ständischen Erbhuldigungen in Königsberg und Berlin zurück gekommen. Es wird nur noch ein symbolisches Krönungsfest in Königsberg und darauf ein feierlicher Einzug in Berlin beabsichtigt.

Hannover, den 8. April. Heute hat hier eine aus allen Theilen des Landes zahlreich besuchte Versammlung des Nationalvereins unter dem Vorsitze Bennigsens stattgefunden, in welcher eine durch eine Deputation zu überreichende energische Adresse an den König beschlossen wurde. Als Schläger die Zustände der Presse schilderte, wurde die Versammlung durch die Polizei aufgelöst.

Aus Baden, den 4. April, wird den „Köln. Bl." Folgendes geschrieben: „Der Großherzog war mit seinem Schwager, dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha übereingekommen, die diplomatische und militärische Leitung ihrer Staaten an Preußen abzutreten. Francke wurde nach Berlin gesandt, um im coburger und badischen Auftrage über die Ausführung obigen Planes mit Preußen zu unterhandeln. Preußischerseits ist man jedoch in Berücksichtigung der Schwierigkeiten, die sich dagegen von Seiten anderer deutschen Regierungen erhoben, auf den Plan noch nicht eingegangen. Wenigstens haben die früheren Unterhandlungen zu keinem Ziele geführt."

Itzehoe, den 7. April. Der Verfassungsausschuß hat seine Berathung geschlossen. Morgen beginnt die Berathung im Plenum. Es wird versichert, daß der Bericht dahin gehe: Die Ständeversammlung könne auf derartige Budgetbehandlung nicht eingehen, wo die Versammlung nur Anträge stellen und die Regierung die beschließende Instanz bilden solle.

Frankreich. Auf die Türkei, Italien und Oesterreich scheinen sich die kriegerischen Befürchtungen hier nicht zu beschränken. Zum wenigsten haben die französischen See-Präfekten Befehl erhalten, die Vertheidigungs-Anstalten aller Seehäfen zu vervollständigen und die Küstenpunkte welche es zulassen, zu befestigen. — In Finnland soll, wie man in Paris erfahren haben will, gegenwärtig eine große Aufregung herrschen. — Die Präfekten werden, allem Vernehmen nach, gründlich gesichtet und geläutert werden. Die älteren werden größtentheils bei der bevorstehenden großen Mutation über die Klinge springen und durch rührigere, intelligentere, wenn auch nicht durchgängig liberale Kräfte ersetzt werden, noch ehe man zur Auflösung des gesetzgebenden Körpers schreitet. — Die hiesigen Polen sollen ihre Landsleute in Galizien dringend ersucht haben, sich durch nichts unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu einer Insurrection fortreißen zu lassen. — Es soll keine Verstärkung nach Syrien abgeschickt werden, dafür aber wird das Auslaufen der gesammten Mittelmeer-Flotte zur Abhaltung combinirter See-Manöver für Ende dieses Monats angezeigt. — Man spricht, freilich noch in sehr unbestimmter

Weise, von einer Umgestaltung des Systems der Nationalgarde. Sie soll für den Fall etwaiger ernsterer Verwickelungen in Masse mobilisirt werden, wie im Jahre 1813. Marschall Canrobert würde den Oberbefehl über dieses Volksheer erhalten. — Die Collecte des „Moniteur" für die syrischen Christen umfaßt jetzt die Summe von 440,664 Fr. Das Comité für die syrischen Christen, in welchem Saint Marc Girardin den Vorsitz führt, hat eine Bittschrift an den Senat entworfen, welche die Verlängerung der französischen Occupation in Syrien betrifft. Es handelt sich jetzt darum, Unterschriften dazu im ganzen Lande zu sammeln.

Großbritannien. Es ist seit dem 4. wieder mehr Aussicht, daß der Strike der Baugewerke in London durch einen friedlichen Kompromiß abgeschlossen werden wird. Die betreffenden Arbeiter scheinen nämlich den Antrag der Meister auf Stundenarbeit annehmen zu wollen. In wenigen Tagen wird diese Angelegenheit entschieden sein. Verwerfen die Arbeiter den angebotenen Kompromiß, dann sind die großen Bauherrn fest entschlossen, ihre Etablissements allen Mitgliedern von Gewerbevereinen zu verschließen, und Arbeiter vom Lande und vom Continente nach der Hauptstadt zu ziehen.

Italien. Die „Oesterr. Ztg." vom 5. April meldet, daß der Großherzog von Toscana am 4. April an die europäischen Cabinette gegen den Titel eines Königs von Italien, den Victor Emanuel angenommen, einen Protest habe ergehen lassen, und daß der König von Neapel und der Herzog von Modena denselben Protest erheben werden. — Wie der „Independance Belge" aus Paris, 4. April, geschrieben wird, wäre der Papst entschlossen, Rom zu verlassen, sobald die Piemontesen einrückten. Derselbe Correspondent will wissen, „es stehe außer Zweifel, daß die päpstlichen Pretiosen, Reliquien und die Pius IX. von fürstlichen Personen dargebrachten Gaben in Kisten verpackt und unter Leitung des Abbate L..., eines Subalternbeamten des päpstlichen Hauses, nach Spanien abgeschickt worden seien. — Aus Neapel wird vom 7. als Gerücht gemeldet, daß General Bosco daselbst eingetroffen sei und die Leitung der Verschwörung in die Hand nehmen dürfte. Es haben unter Priestern und bourbonischen Offizieren viele Verhaftungen stattgefunden. — Nach in Paris den 7. eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom gestrigen Tage ist der Herzog Cazaniello verhaftet worden, weil er Briefe vom Könige Franz erhalten hatte. Auch haben Verhaftungen von bourbonischen Comitemitgliedern stattgehabt. Das Gerücht von einer großen Verschwörung, bei welcher fünf Bischöfe betheiligt sein sollen, ist allgemein verbreitet. — Ueber Garibaldis Ankunft in Genua und Turin liegen heute mehrere Berichte vor, welche in so fern bemerkenswerth sind, als alle über den ernsten, ja, düsteren Blick des Einsiedlers von Caprera sprechen und seiner leidenden Gestalt erwähnen. Garibaldi leidet stark an Gicht; er trägt den einen Arm in der Binde und kann den einen Fuß so wenig gebrauchen, daß er sich auf dem Gange vom Wagen in den Waggon unterstützen lassen mußte. Die Volksmenge wich in Genua, wo er bei seinem Freunde Missori wohnte, den ganzen Tag nicht; der Empfang in Turin war eben so herzlich und tactvoll. Als Garibaldi mit dem Zuge, mit dem er in Turin erwartet wurde, nicht eintraf, beschloß die Volksmenge, ruhig auf dem Bahnhofe den folgenden Zug zu erwarten. Garibaldis Begleitung bestand aus seinem Sohne Menotti und den Herren Gusmaroli, Corte, Missori, Corcolato und Dezza. Als Garibaldi unter endlosem Jubel seine Wohnung in der Straße des Pescatori erreicht, zeigte er sich sofort auf dem Balcon, um für die herzliche Bewillkommnung zu danken. Noch lange, nachdem er sich zurückgezogen, blieb das Volk vor dem Hause stehen. Außer den genannten Herren befinden sich zur Stunde auch Türr, Medici, Cosenz, Sirtori, Carini, Eber und mehrere andere Berühmtheiten des Garibaldischen Kreises in Turin.

Rußland. In Warschau haben am 3. 4. und 5. Abends Manifestationen vor dem Muttergottesbilde in der Krakauer Vorstadt, wo am 27. Februar fünf Personen tödtlich verwundet worden, stattgefunden. Die in Warschau herrschende Aufregung ist durch die Aufhebung der Delegation und der Bürgerwache hervorgerufen. Die versammelte Volksmenge, die sich auf ungefähr 3000 Personen belief, ging an den genannten drei Abenden um 8 Uhr ruhig auseinander. Das Militär war nicht eingeschritten. — Der Agricultur-Verein im Königreiche Polen ist durch einen Ukas, als den gegenwärtigen Verhältnissen unangemessen, aufgehoben worden. Das Ministerium des Innern soll Vorschläge machen um in den verschiedenen Landesgegenden Agricultur-Commissionen einzurichten. Der Fonds des Vereins sei vorläufig in der Bank zu deponiren. — Es mehren sich die Nachrichten von Unruhen in der Provinz. So hat in Pulawy, wo man bekanntlich im confiscirten Czartoryski'schen Schlosse eine Mädchen-Erziehungsanstalt nach russischem Muster placirt hat, eine Demonstration der jugendlichen Töchter des Landes gegen ihre Leiter stattgefunden. In Grodno und Kijew sollen die Unruhen von größerm Umpfange gewesen sein. — Die Nationaltrauer dauert ungeschwächt fort, ja in den letzten Tagen haben viele junge Leute zu den bisherigen Abzeichen noch Trauerbänder auf den Achseln hinzugefügt. Das Theater ist, da Niemand die Vorstellungen besucht, wieder bis auf Weiteres geschlossen worden. — In Warschau hat am 7. Abends eine große Volksmanifestation vor dem Palais des Fürsten-Statthalters stattgefunden, wegen deren Militär herangezogen wurde. Der Fürst-Statthalter ermahnte persönlich zur Ruhe und zum Auseinandergehen. Auf die Entgegnung des Volkes, daß man mit dem Militär gehen werde, wurde letzteres abcommandirt und Alles verließ ruhig den Platz. — Die Stimmung in Warschau war in Folge der Nachricht von der Landung Mieroslawskis in Spizza eine sehr erregte. Der Municipalrath hatte einen amnestirten sibirischen Staatsgefangenen, welchen der Fürst Statthalter als Mitglied des Municipalrathes zurückgewiesen, als vertrauenswürdig zum Schriftführer berufen. — Die „Schlesische Zeitung" meldet aus vielen Provinzial-Plätzen des Königreichs Polen Manifestationen gegen Beamte. In Suwalki, der Hauptstadt des Gouvernements Augustowo, hatte dieserhalb der Gouverneur seine Entlassung gegeben; der Gouverneur von Lublin war aus demselben Grunde nach Warschau gegangen. — Die Bürgerdelegation in Kalisch handhabt die beste Ordnung. Es ist eine Bürgerwache errichtet worden, das Militär hält sich ganz passiv. Der hiesige unpopuläre Landrath hat seine Demission genommen. In vier Städten d r Umgegend sind die unbeliebten Bürgermeister abgesetzt worden.

Türkei. Die Nachrichten des „Journal de Constantinople" über die Landung von Flüchtlingen in Montenegro sind sehr vager Natur und bedürfen der Bestätigung. Dies Blatt berichtete am 26.: „Telegramme, die über Wien angekommen, melbeten die Landung von 350 garibaldischen Freischärlern bei Antivari, die am 20. stattfand, unter dem Commando eines Generals, den man namentlich bezeichnet. Der Bruch des Dardanellenkabels und häufige Strömungen machen die Telegraphenlinie nach Scutari (in Albanien) fast unbrauchbar. Die Pforte konnte die Bestätigung dieser Nachricht nicht empfangen. Doch wurde einigen Dampfern, die sich mit Munition und Truppenverstärkungen nach dem adriatischen Meere zu begeben haben und das an den Küsten der türkischen Provinzen kreuzende Geschwader verstärken sollen, der Befehl zur Abfahrt ertheilt." Unterm 27. fügt das halboffizielle Blatt hinzu: „Folgendes sind die positiven Nachrichten über die Landung der Garibaldianer in Albanien: 51 Individuen im Ganzen stiegen von einem Fahrzeuge unter fremder Flage bei Spizza eine Meile von Antivari, ans Land. Die Montenegriner, Männer, Weiber und Kinder, nahmen ihr Gepäck und ihre Waffen in Empfang und führten sie mit sich in die Berge. Dies Alles geschah in einem Augenblicke. Zwei andere Fahrzeuge mit der nämlichen Flagge waren, sagt man während der Landung dieser Leute in Sicht. — Der „Levant Herald" meldet Aehnliches, führt jedoch als guter Quelle Depeschen an, die dem preußischen Gesandten, Grafen Golz, aus Wien zugekommen seien, so daß zweifelhaft bleibt, ob die Pforte irgendwelche direkte Nachrichten erhalten hat.

Provinzielles.

Strasburg. Herr Freiherr von Young ist hier eingetroffen und hat seine landräthlichen Funktionen bereits angetreten. So viel man hört, will derselbe dem von einem Theile der Bevölkerung unseres Kreises lange gefühlten Bedürfnisse nach Herausgabe des Kreisblattes in deutscher und polnischer Sprache abhelfen.

Graudenz, den 7. April. Eine Bestimmung des Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz macht hier viel von sich reden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen nämlich hat der Patron jener Kirche, gleichviel ob evangelischer oder katholischer, die Verpflichtung, sowohl zum Kirchenbau $^2/_3$ der Lasten, als auch zum Unterhalt der Kirchen-Gebäude einen gleich hohen Antheil zu tragen, falls das Kirchen-Vermögen nicht ausreichen sollte, während die Gemeinde das übrige Drittel zu zahlen hat. Bei den meisten katholischen Kirchen der bischöflichen Diöcese Culm ist aber kein Kirchenvermögen vorhanden und müssen deshalb die Königl. Regierung, als Patron der Kirche, und die Gemeinde die Unterhaltungskosten nach den gesetzlichen Verhältnissen aufbringen. Zu diesen Unterhaltungskosten gehören nach mehrfachen Entscheidungen des Königl. Obertribunals auch die Feuersocietätsbeiträge. Da nun die Königl. Regierung, als Patron, das Recht zu haben glaubt, bestimmen zu können, in welcher Societät die Kirchengebäude versichert werden sollen, der Bischof von Culm aber sämmtliche Pfarrer seiner Diöcese veranlaßt hat, die Kirchen-Gebäude bei der Aachen-Münchener Feuer-Societät zu versichern, die ihm dafür eine bestimmte Summe zu beliebigen wohlthätigen Zwecken zur Disposition stellt; so hat die Regierung sich an den Herrn Oberpräsidenten gewandt, von diesem aber einen abschläglichen Bescheid erhalten, in dem derselbe zwar die Aufsichtsberechtigung der Regierung bei Bauten 2c. anerkannte, nichts desto weniger aber dem Bischof, als dem kirchlichen Oberhaupt seiner Diöcese, das Recht zuerkennt, in Allem, was die katholische Kirche angeht, endgiltig zu entscheiden. (D. Z.)

Löbau, den 6. April. Unsere Stadt hatte zum Zwecke des Neubaus des Kreisgerichtsgebäudes dem Fiskus drei Plätze offerirt, die mittheilweise sehr bedeutende Kosten durch Ankauf daran liegender Grundstücke vergrößert werden sollten. Da sich aber diese Plätze nicht zu dem etwas umfangreich werden sollenden Bau eignen, so haben die Stadtverordneten nun drei andere Baustellen dem Justiz-Minister zur Verfügung gestellt. Unsere Nachbarstadt Neumark scheint indeß die Hoffnung auf eine Verlegung des Kreisgerichts von hier nach Neumark noch immer nicht aufgegeben zu haben; erst jüngst hat dieselbe bei unserem Kreistage einen dahingehenden Antrag eingebracht und den Kreistag zu einer Petition zu diesem Zwecke ersucht. Die am 2. d. Mts. in Neumark versammelten Kreistagsmitglieder haben sich mit 9 gegen 8 Stimmen für den Antrag ausgesprochen. Einige Kreistagsmitglieder aus der Umgegend von Löbau waren leider bei der Versammlung nicht gegenwärtig; ihre Stimmen hätten der Sache jedenfalls einen anderen Ausschlag gegeben.

Elbing, den 8. April. Es ist in Anregung gebracht, unserem reizenden Badeorte Kahlberg durch den Bau mehrerer neuen Logirhäuser einen neuen Schmuck und eine für den Fremdenverkehr höchst nothwendig erscheinende Bequemlichkeit zu verleihen. Das von mehreren hiesigen begüterten Personen eingeleitete Unternehmen, an dem sich Jedermann durch Actienzeichnung betheiligen kann, wird sicherlich seiner garantirten Rentabilität wegen auch in weitern Kreisen Beachtung und Theilnahme finden. — Zu dem am Mittwoch nach Pfingsten in Königsberg projectirten dreitägigen großen Musikfest, bei welchem die Werke „Samson" und „Elias" zur Aufführung kommen, und am zweiten Tage ein Concurrenz-Concert von Virtuosen stattfinden soll, zeigt sich auch hier schon ein reges Interesse un-

ter den Musikfreunden. Hr. Musikdirektor Döring hat die Leitung der von hier hinreisenden Gesangskräfte übernommen. Außerdem hört man, daß die Musikdirektoren Stern aus Berlin und Marpurg (vom Rhein) zu dem Feste erwartet werden, und die Sängerinnen Frl. Meyer und Frl. Hinkel die Ausführung der Solis zugesagt haben. — Am 5. April ist das erste Schiff auf dem oberländischen Kanal expedirt, die Wasserverbindung des Oberlandes mit Elbing wird also mit Ankunft dieses Schiffes eröffnet sein. (N. E. A.)

Dt. Eylau, den 6. April. Von einer Zigeunerin wurde vor einigen Tagen in dem in der Nähe von hier gelegenen Dorfe Schönforst ein achtjähriges Kind geraubt, dasselbe ihr aber den dritten Tag wieder abgenommen. Die Thäterin befindet sich hier in Untersuchungshaft.

Danzig. Mehrere von den hiesigen Schuhmachermeistern haben sich vereinigt, um versuchsweise ihre Materialien von den vorzüglichsten Fabrikanten direkt zu beziehen. Die erste Sendung ist eingetroffen und vertheilt. Die Qualität der Sendung hat die Empfänger, wie wir hören, so befriedigt, daß bereits eine zweite größere Bestellung aufgegeben wurde. Es ist wahrscheinlich, daß diese Vereinigung zu einer festen Association nach Art der an andern Orten bestehenden die Veranlassung geben wird. — Den 8. April. (D. Z.) Die auf Sonnabend im Apollosaale des „Preußischen Hofes" anberaumte Versammlung der hiesigen Mitglieder des deutschen Nationalvereins war von ca. 70 Männern besucht, und wurde zum Vorsitzenden derselben Herr Dr. Liévin erwählt. Nach Erledigung mehrerer geschäftlichen Angelegenheiten machte in Folge einer Aufforderung des Vorsitzenden der zum Besuch hier weilende Herr Dr. Büttner aus Elbing ausführlichere Mittheilungen über eine in Anregung gebrachte, im Sommer in Danzig zu veranstaltende größere Versammlung der Nationalvereinsmitglieder der Provinzen Posen, Pommern und Preußen. Aus Bromberg, Stettin und mehreren preußischen Städten lägen bereits zustimmende Erklärungen vor. In eingehender, mehrere Male von dem Beifall der Versammlung unterbrochener Rede sprach Herr Büttner alsdann über die vorläufig für die Verhandlung in jener größeren Versammlung vorgeschlagenen Angelegenheiten. Diese beträfen: 1) die preußische Führerschaft in Deutschland und das deutsche Parlament; 2) ausreichende Vermehrung der Marine zur Vertheidigung der deutschen Küste; 3) das Verhältniß der deutschen zu der polnischen Frage mit besonderer Beziehung auf die Provinz Posen; 4 die Umgestaltung des Herrenhauses, ohne welche eine Erfüllung der nationalen Aufgabe Preußens unmöglich sei. Außerdem sei von mehreren Seiten eine Besprechung über die im nächsten Herbste bevorstehende Abgeordnetenwahl gewünscht. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden, bestimmte vorläufig als Zeit für die Zusammenkunft die letzten Tage des Monats Juli und erwählte für die Vorbereitung der nöthigen Arrangements ein aus den Herren Dr. Liévin, Bischoff, Professor Bobrik, Bankdirektor Schottler, von Rottenburg, Biber, H. Rickert bestehendes Comité.

Königsberg. Die mehrerwähnte königliche Huldigungsfeier soll mittlerweile eine reine Krönungsfeier werden und eine solche ist, unserer Meinung nach, den nunmehrigen konstitutionellen Verhältnissen auch allein angemessen. Definitives ist darüber Allerhöchsten Orts bis zu diesem Augenblicke, wenngleich die am 2. d. Mts. beendigte Hoftrauer solches sehr wohl gestattete, noch nicht bestimmt worden, dürfte indeß wohl, kommen nicht kriegerische Dinge dazwischen, jeden Augenblick zu erwarten sein. In dem Falle würden wir nicht nur das Königliche Paar und den gesammten Hofstaat, sondern auch die Kronprinzessin in der Equipage zum ersten Male in Königsberg sehen, die ihr von unserer Stadt bei der Vermählung verehrt worden ist. — Das politische Leben, welches vor 20 Jahren die Augen Deutschlands auf Köaigsberg zog, ist völlig todt. Die lammfrommenn öffentlichen Blätter bewegen sich um Maitrank und chronque scandaleuse, der Handwerkerverein beantwortet harmlose Fragen unter polizeilicher Aufsicht und die Politik hat sich in die Kannnengießer-Werkstättten des Rechts-Anwalt und literärischen Kränzchens, in die frommen Thees, Wacht-Stuben, Bierkneipen und Kaffeklatschen geflüchtet. „Daß Königsberg, die Metropole der Provinz Preußen, auf einem vulkanischen Boden ruhe und der Oberpräsident (damals der ehrenwerthe von Schön) bereits die Herzogs- oder mindestens Bürgerkrone trage" — wie man sich in den Hofkreisen Berlins 1845 wirklich zuflüsterte, wird diesen Augenblik hier wohl Niemand zu behaupten wagen. Die alten Männer der Thaten sich durch Jahre und Zeitverhältnisse grau und mürbe geworden und die jetzigen alten Jünglinge sind blasirt geworden, trinken Bier, sehr viel Bier und singen: „Was geht uns der Weltlauf an, frohgelebt ist wohlgethan!" (Gr. Ges.)

Memel, 31. März. (Ostf. Z.) Die in der neuesten Zeit sich bei den hiesigen Einwohnern immer mehr feststellende Ansicht, daß die preußische Staatsregierung unsere Stadt ungeachtet ihres umfangreichen Seehandels und ihren bedeutenden Rhederei bei jeder Gelegenheit stiefmütterlich behandle, wird, wenn nicht Alles täuscht, in diesem Jahre gründlich widerlegt werden. Es sind 20,000 Thlr. zur Fortführung des Moolos über die Nordspitze der Nehrung hinaus bewilligt worden, um den sich im Frühjahr wiederholenden Versandungen mit Erfolg entgegen zu treten. Das in Elbing erbaute Dampfbugsirboot, welches den Bagger-Arbeiten erst den gehörigen Nachdruck geben wird, soll im Monat August hier eintreffen. Die heiß ersehnte Erbauung eines Kanals von der Drawöhne nach der Schmeltell, welcher unsern Holzhandel vor Verlusten sichern wird, scheint trotz einer unangenehmen Verzögerung der Sache in Königsberg, in diesem Frühjahr endlich in Angriff genommen zu werden. Endlich hat der Handels-Minister bei der fortschreitenden Aussicht für die Erbauung der Tilsit-Insterburger Eisenbahn sich auch der isolirten Lage unserer Stadt erinnert und empfohlen, einen möglichst günstigen Uebergangspunkt über den Memelstrom zur Anlage der künftigen Zweigbahn nach unserm Hafen schon jetzt ins Auge zu fassen. Daran knüpft man die Hoffnung, daß unsere Staatsregierung sich immer mehr von der Nothwendigkeit überzeugt, der Ostbahn ihre rechte Vollendung durch die Verbindung mit den Hafenstädten zu geben und dadurch den ostpreußischen Handel vor der Concurrenz Libaus mit Erfolg zu sichern.

Lokales.

Handelskammer. In der Sitzung am 9. d. Mts. wurde der Beschluß gefaßt, die Angelegenheit der Tageszettelsteuer, welche im Interesse des jüdischen Krankenhauses in Warschau, unserer Ansicht nach ohne Fug und Recht, von preußischen Geschäftstreibenden mosaischer Kofession daselbst erhoben wird, an den Hrn. Handelsminister mit dem Gesuche abermals zu bringen, daß Se. Exc. sich für die Abstellung der Steuer beim jenseitigen Gouvernemente ver.ende. Aus Breslau sind der Handelskammer Mittheilungen zugegangen, welche das Gesuch derselben als vollständig rechtlich begründet erscheinen lassen. — Von der Königl. Regierung ist die Genehmigung des Etats pro 1861 eingegangen. Der nachgesuchte Zuschuß von 100 Thlr. zur Unterhaltung der Handelsschule ist vom Etat gestrichen worden. Die Handelskammer beabsicht indeß dies Institut nicht fallen zu lassen, hat jedoch in der heutigen Sitzung Abstand genommen in dieser Angelegenheit einen definitiven Beschluß zu fassen, da ihre Erledigung zur Zeit nicht drängt. — Der Herr Ober-Präsident hat die Neuwahlen zur Handelskammer bestätigt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Herr G. A. Körner zum Vorsitzenden, Herr Franz Schwartz zum Stellvertreter desselben einstimmig wiedergewählt.

— **Handwerkerverein.** Donnerstag den 11. Versammlung. Vortrag.

— **Baumfrevel.** Am 10. Morgens fand man an der Bromberger Chaussee, vis-á-vis dem botanischen Garten, 12 schöne Kastanien, 2 Linden und 1 Akazie abgebrochen. Nicht Muthwillen, sondern allem Anscheine nach Bosheit hat diesen Frevel verübt. Es sollen sich Spuren vorgefunden haben, welche den Thäter vermuthen lassen und wird sich jeder einen öffentlichen Dank verdienen, welcher zur Ermittelung, resp. Bestrafung des Frevlers Thatsachen gehörigen Orts beibringen kann.

— **Trink-Garten.** Der Fabrikant Hr. Dr. Fischer, welcher unermüdet thätig ist, seine Fabrik von Mineralwassern zu erweitern und zu verbessern, hat die Absicht, wie wir vernehmen, einen Trink-Garten zu eröffnen. Das Projekt empfiehlt sich von selbst. Nur eine Bemerkung im öffentlichen Interesse möchten wir uns hinsichtlich des zu wählenden Gartens erlauben. Mit Bezug auf seine Lage dürfte sich der botanische Garten zu besagtem Zwecke am besten eignen. Derselbe ist an sich ein schöner Garten und liegt nicht zu weit von der Stadt ab, so daß ein Gang dahin selbst bei Regenwetter keine Unbequemlichkeiten verursacht. Dem genannten Unternehmer möchten wir daher anräthig sein, sich an den Vorstand des besagten Gartens zu wenden, der um so weniger seine Erlaubniß zur Benutzung des Gartens in gedachter Weise verweigern dürfte, als letztere den testamentarischen Bestimmungen des Erblassers über den Garten nicht widerspricht.

— **Vorschußverein.** In der am 9. d. M. abgehaltenen Generalversammlung dieses Vereins erstattete der Ausschuß durch seinen Vorsitzenden, Hrn. G. Prowe, Bericht über den Geschäftsverkehr im ersten Quartal d. J. Demnach hat der Verein 34 Darlehen zur Gesammthöhe von 3373 Thlr. in Posten von 5 bis 200 Thlr. bewilligt, dafür 75 Thlr. Zinsen vereinnahmt und 1815 Thlr. gewährte Darlehen zurückgezahlt erhalten. Verluste sind nicht vorgekommen. Die Monatsbeiträge belaufen sich schon auf fast 300 Thlr., der Reservefonds auf 75 Thlr. Der Verein hat 2160 Thlr. 5procentige Darlehen neu aufgenommen und 725 Thlr. gekündigte sofort zurückgezahlt. Der Geschäftsverkehr in diesem Quartal war bedeutender, als in den 3 ersten Vierteljahren seines Bestehens.

— **Der Singverein** ließ seinem technischen Dirigenten Hrn. Oberlehrer Dr. Hirsch in dankbarer Anerkennung der Verdienste, welche sich derselbe bei der vieljährigen Leitung der Gesangsübungen des Vereins, noch jüngst durch die Aufführung von Händel's Messias, erworben hat, an 10. durch eine Deputation, bestehend aus den Damen Frl. Drescher, Frl. Horstig, Fr. Banq. Wolff und den Herren Gymnasiallehrer Fritsche, Kgl. Assist.-Arzt a. D. Funck und Gymnasialzeichenlehrer Templin, zwei silberne Leuchter und eine silberne Fruchtschaale überreichen.

— **Der Angriff,** welchen Hr. v. Slaski auf Trzebcz in seinem Inserat in Nro. 43 d. Bl. gegen den Königl. Landrath Hr. Steinmann gerichtet hat, ist von letzterem Herrn dem Vernehmen nach dem Königl. Staatsanwalt hieselbst zur weiteren Erwägung mitgetheilt worden. Jedenfalls dürfte auf diesem Wege, durch eine gerichtliche Verhandlung, sich die Berechtigung zu jenem Angriffe aufklären.

— **Theater.** Am Montag den 8.: „Der letzte Brief," Lustsp. in 3 Akten von Th. Gaßmann. Diese Tages-Novität kann man sich wohl gefallen lassen. Die Fabel ist zwar nicht bedeutend, — es handelt sich wesentlich um den Besitz eines alten Liebesbriefes, den eine junge Frau in noch freier Zeit an einen Anbeter geschrieben hatte und ein Zufall wieder an's Tageslicht bringt. — Die einzelnen Figuren sind meist im Dekorationsstil ausgeführt, — allein das Stück unterhält doch, weil es mit Geschick nnd nicht ohne Geist gearbeitet ist. Daß die Piece französischen Ursprungs ist, hätte der Theaterzettel nicht erst bemerklich machen dürfen, so sehr macht sich trotz des Geschicks des deutschen Bearbeiters der nationale Ursprung derselben bemerklich. Die Aufführung war eine im Ganzen gelungene, wenngleich der Souffleur stellenweise störend zu hören war. Die Rollen waren gut besetzt und wurden verständig gespielt, obschon uns durchgängig mehr Feinheit und Glätte in der Ausführung der einzelnen Figuren zu wünschen übrig blieb. Hr. Würst z. B. „Nordeck" utrirte im 3. Akt doch ein wenig zu stark. Mit besonderem Beifalle spielten Hr. Müller „Wildungen". Frl. Zitt „Susanna", Frl. Simon „Gustav." — Zum Schluß folgte die bekannte Posse, „Doctor Peschke" in welcher Hr. Hock sich in der Titelrolle einen Hervorruf erwarb. — Am Dienstag den 9. bei besetztem Hause zum Benefiz der Frl. Zitt: „Die Schule der Verliebten." Das Stück ist etwas veraltet. Individualitäten wie „Jobst" und „Rustika" kommen heute in der gebildeten Gesellschaft nicht mehr vor. Ein Fräulein, das ihrer Liebe zeitweise durch Ohrfeigen und Nasenstüber Ausdruck verleiht, ein junger adliger Gutsbesitzer, der, ein bloßes „Naturkind," von der gesellschaftlichen Bildung ganz unberührt geblieben ist und nur für Hunde und Pferde Sinn hat, — solche Persönlichkeiten dürfte man selbst in Hinter-Pommern vergeblich suchen. Auch ist das Stück kein historisches Sitten- und Zeitgemälde in dramatischer Form. Ungeachtet dieser beiden Momente spricht das Stück noch heute an, weil die Beziehung der Personen zu einand r, und diese selbst in ihrer innersten Wesenheit wahr und meöglich sind. Auch wird das Stück um so mehr fesseln, wenn die beiden Hauptrollen „Rustika" und „Jobst" mit mimischem Geschick gespielt werden. Das war heute der Fall. Herr Tschorny „Jobst" modernisirte dem Aeußeren nach den Jagdjunker und hatte darin Recht. Sein „Jobst" war eine durchweg gelungene Leistung. Ebenso glücklich repräsentirte Frl. Zitt die „Rustika". Nur im 4. Akt, wo „Rustika" ihre Liebe zu „Jobst" verräth, erschien Frl. Zitt uns mehr fein kokett, als innig und ehrlich liebend. Beide fanden auch eine verdiente Anerkennung; Frl. Zitt wurde mehrmals gerufen. Von den übrigen Mitwirkenden war nur Herr Schünemann „Arthur" seiner Aufgabe nicht gewachsen. — Zum Schluß „Herrmann und Dorothea" 2c. Die Posse ging gleichfalls und spielte Hr. Strübing den „August" als erste Antrittsrolle mit günstigem Erfolg. Seine Komik war natürlich und doch effektvoll.

Briefkasten.

Uns sind zwei Eingesandts zugegangen, die wir den Adressaten zur Beachtung zu empfehlen uns erlauben.

Mehre Theaterbesucher ersuchen die Theater-Inspektion, sowie den Direktor Hrn. Mittelhausen, dafür Sorge tragen zu wollen, daß der für's Orchester abgesperrte Raum auch nur von den dahin gehörigen Personen eingenommen werde, da ihnen, obschon sie Sperrsitze gelöst hatten, durche andere Personen mehrmals jede Aussicht auf die Bühne benommen war.

Das zweite Eingesandt richtet sich an die Theater-Direktion mit der Bitte nächstens die Posse „Einer von unsere Leut'" zur Aufführung zu bringen, und zwar mit Hrn. Hock als „Isaak Stern", welcher diese Partie mit großem Beifall in Königsberg mehre Male hintereinander gespielt haben soll.

Wir geben die Eingesandts im Auszuge, weil die Originale etwas zu lang abgefaßt waren. Die Red.

Neueste Nachrichten aus Warschau.

Am Sonntag Abends waren an 50,000 Personen vor dem Kreditinstitut, wo der Agriculturverein seine Sitzungen abhielt, versammelt. Der russische Adler war verhüllt, der polnische war unter Hurrahruf angebracht und bekränzt worden, die Volksmasse zog entblößten Hauptes und patriotische Lieder singend zu Zamoyski, um demselben ihr Beileid auszudrücken. Er empfing eine Deputation des Volkes und ermahnte zur Ruhe. Hierauf begab sich der Zug zum Grafen Wielopolski, um demselben eine Katzenmusik zu bringen. Man fand aber die Thore des Palais abgesperrt und mit Militär besetzt, worauf sich das Volk zurückzog. Später zog die Menschenmenge vor das Schloß zum Fürsten Statthalter, wo Truppen aufgestellt waren. Der Fürst erschien in Begleitung einer großen Suite zu Fuß und forderte zum Auseinandergehen auf. Das Volk verlangte, daß die Truppen sich zuerst entfernen mögen. Der Fürst erschien später nochmals zu Pferde und wiederholte vergebens die Aufforderung zum Auseinandergehen; er verließ unter Pfeifen und Zischen den Platz. Endlich wurden die Truppen zurückgezogen, worauf auch die Menge auseinanderging. Man hält es für zweifellos, daß in Warschau nunmehr der Belagerungszustand proklamirt werden wird.

Am 8. d. M. Abends 7 Uhr hat eine Demonstration vor dem Palais des Gouverneurs stattgefunden. Die Truppen suchten das Volk durch Anwendung des Säbels und des Bajonets zu zerstreuen. Als Widerstand geleistet wurde, gaben die Truppen Feuer. Die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt; es sollen mehr als hundert Todte auf dem Platze geblieben sein. Sämmtliche Truppen wurden allarmirt und bei Abgang der Nachricht war Warschau vollständig mit Truppen besetzt. Eine große Anzahl der Einwohner hat sich in die Kirchen geflüchtet.

Inserate.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnisches und Russisch Papier 15½ pCt.; Klein-Courant 16½ pCt.; Groß-Courant 9½ pCt.; Copeken 8½ pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 9. April. Temp. W. 1 Gr. Luftdr. 27 Z. 6 Str. Wasserst. 6 F. 9 Z.

Den 10. April. Temp. W. 0 Gr. Luftdr. 28 Z. 6 Str. Wasserst. 6 F. 8 Z.